

# Der »Behemoth« von Franz Neumann

Franz Neumann versucht den Nationalsozialismus in seinem strukturanalytischen Werk »Behemoth« als Unstaat und Ungeheuer für Außenstehende begreiflich zu machen.

Dieser Artikel ist der sechste Teil der Reihe »Faschismustheorien. Erklärungen des NS«.

Fabian Kunow

Im Jahr 1942 veröffentlichte der Jurist und Politologe Franz Leopold Neumann im amerikanischen Exil die erste Ausgabe des Behemoth. 1944 folgte die um quasi ein neues Buch erweiterte zweite Auflage des Behemoth in den USA und England. In deutscher Sprache erschien das Buch 1977 mit dem Titel »Behemoth. Struktur und Praxis des Nationalsozialismus 1933 – 1944.« Der Behemoth wurde aufgrund seiner analytischen Schärfe und seines Faktenreichtums zur »Bibel des OSS<sup>1</sup>« bei der Bewertung des Feindes: Des nationalsozialistischen Deutschlands.

## Namenschöpfung des Behemoth

Der Name Behemoth entspringt der jüdischen Mythologie. Behemoth ist das Ungeheuer, welches mit Leviathan bis zum Untergang kämpft. Leviathan ist das zweite Ungeheuer der jüdischen Mythologie, sein gleichnamiges Werk verhalf dem englischen Staatstheoretiker Thomas Hobbes zur Prominenz. Der Leviathan war das erste Werk der Neuzeit, welches die Idee eines Staates mit entsprechenden Rechten und Pflichten des Einzelnen enthielt. Es entstand vor dem Hintergrund des grausamen englischen Bürgerkrieges (1642–1649), der zu regellosen chaotischen Zuständen auf der Insel führte.

Der Titel lehnt sich an das biblisch-mythologische Seeungeheuer Leviathan an, vor dessen Allmacht jeglicher menschliche Widerstand zerstört werden muss. Eine ähnliche Rolle kommt in Hobbes absolutistischem Politikver-

ständnis dem Staat zu, der damit zum Gegenstück des durch das Ungeheuer Behemoth personifizierten Naturzustandes wird. Hobbes geht von einem Naturzustand aus, in dem die Menschen ohne Gesetz und ohne Staat leben und daher mittels des Naturrechts jeder Alles beanspruchen kann. Im Naturzustand herrscht ein »Krieg aller gegen alle«, in dem »der Mensch [...] dem Menschen ein Wolf [ist]«.

Im Behemoth versuchte Neumann die Wirklichkeit wie die Ursprünge des NS zu erfassen und verständlich zu erklären. Sein Fazit: Der Nationalsozialismus ist ein aus einem bürgerlichen Staat gewordenes Ungeheuer, welches mit den damals herkömmlichen politikwissenschaftlichen, staatstheoretischen Kategorien nicht zu fassen sei.

Neumann geht hier weiter als sein ehemaliger Sozios Ernst Fraenkel, der die Herrschaft des NS als eine doppelstaatliche<sup>2</sup> (vgl. AIB #79) darstellt. Im Behemoth finden sich trotzdem Material und Beobachtungen aus dem »Doppelstaat« Fraenkels wieder. Für Fraenkel, dessen Werk auf Material basierte, das er während der ersten Jahre des NS noch im Land sammeln konnte, ist die Herrschaft im NS, wenn auch doppelstaatliche, noch immer eine staatliche. Neumann spricht dem deutschen Nationalsozialismus – anders als dem italienischen Faschismus – den Begriff Staat ab. Deshalb spricht er nicht vom »totalen Staat« oder »totalitären Staat«, der alles durchdringt, wie im faschistischen Italien, sondern von einem »totalitären Pluralismus«. Die gesellschaftliche Organisationsform der Herrschaft des NS ist für Neumann

etwas anderes als ein Staat. Die Unterschiede zwischen sich und Fraenkel erklärt er unter anderem damit, dass Fraenkel bei seiner Strukturanalyse »Der Doppelstaat« nur die ersten Jahre des neuen Regimes beachten konnte.

### Der NS kein Staat?

Staatlichkeit bedeutet für Neumann »die Herrschaft des Gesetzes«<sup>3</sup>, die von einem einheitlichen Akteur, der mit den entsprechenden Gewalt- und Zwangsapparaten ausgestattet ist, umgesetzt wird. In Nazi-Deutschland gibt es aber kein monolithisches Machtssystem. Es gibt viel mehr verschiedene Akteure, die ein Herr-Knechtverhältnis über die Gesellschaft ausüben: Die Partei/Bewegung, die Wehrmacht, die alte Staatsbürokratie sowie die Monopolwirtschaft. Neumann fasst zusammen: Im Polizei- und Jugendbereich ist die Partei unabhängig, überall sonst steht der Staat über der Partei. Die Wehrmacht ist auf vielen Gebieten souverän, die Bürokratie bleibt unkontrolliert, und die Industrie konnte zahlreiche Stellen erobern<sup>4</sup>.

Widersprüche zwischen diesen drei Akteuren auf den ehemaligen hoheitlichen Gebieten des Staates werden nicht auf allgemein verbindliche Weise gelöst, sondern mittels Führerbefehl mal so mal so<sup>5</sup> entschieden oder über das Mittel des Terrors ausgetragen.

Neumann beobachtet in den späten Jahren des NS, dass sich Wehrmacht, Monopolwirtschaft und Partei/Bewegung gegen die alten staatlichen Bürokratiestrukturen durchsetzen und



[1] Der Jurist und Politologe Franz Neumann veröffentlichte 1942 sein Werk »Behemoth«.

so noch weiter Recht und Gesetz als allgemein verbindliche Maßstäbe zerstört werden. Es herrscht so die pure Willkür eines »Unstaats«, der zusammengehalten wird von »Praktikern der Gewalt« (Neumann). Diese fallen auch sofort übereinander her, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Auch vor Mord als politischem Instrument in den eigenen Reihen wird nicht halt gemacht.

Als Beispiel für das Rückdrängen der alten staatlichen Strukturen in der späten Phase des NS gibt Neumann beispielsweise an, dass nicht mehr die alten föderalen Grenzen innerhalb des Deutschen Reiches galten, sondern die Territorien der Parteigauen als Einteilungskriterium eingesetzt wurden. Der NSDAP und ihrer Stellung widmet Neumann im Behemoth mehrfach ganze Kapitel.

Wenn der Nationalsozialismus kein Staat ist, kann auch nicht von einer »Verselbständigung der Exekutivgewalt« gesprochen werden, mit welcher die marxistische Faschismustheorie auf Basis der Bonapartismustheorie (Vgl. AIB #75) versucht die faschistische Herrschaft zu erklären. So trat Neumann bewusst den Faschismusdefinitionen der ersten Stunde entgegen<sup>6</sup>.

### Staatskapitalismus vs. totalitärer Monopolkapitalismus?

Das 1933 über Genf ins amerikanische Exil emigrierte Institut für Sozialforschung war weniger homogen, als die Synonyme »Frankfurter Schule« bzw. »kritische Theorie« es glauben machen. Die Spaltung verlief am nicht nur biographischen Außenseiter Franz Neumann. Es ging um die für alle aus

1| OSS: Office of Strategic Service; militärischer Auslandsgeheimdienst der USA während des II. Weltkrieges. Das OSS war eine Vorläuferorganisation der CIA.

2| Fraenkel sieht den nationalsozialistischen Staat in einen »Normenstaat« und einen »Maßnahmenstaat« zerfallen. Im alten Normenstaat läuft alles weiter in geregelten rechtstaatlichen Bahnen, während im Maßnahmenstaat die Willkür der politischen Ambitionen der Nazis regiert. Im Zweifelsfall steht der Maßnahmenstaat über dem Normenstaat.

3| Vgl. Neumann S. 541 4| s.o.

5| Im Englischen: day-to-day

6| Die beiden Marxisten Otto Bauer und August Thalheimer hatten Ende der 1920er, Anfang der 1930er Jahre Faschismus als »Verselbständigung der Exekutive« in der Krise definiert.

7| Vgl. Dubiel; Söllner S. 16

→

→ dem Marxismus stammenden Wissenschaftler entscheidende Frage: Die Stellung der Ökonomie in der eigenen Theorie.

Der Institutsdirektor Friedrich Pollock sah wie Max Horkheimer im NS einen Staatskapitalismus. Der Staatskapitalismus, ob im demokratischen, oder autoritären, diktatorischen Gewand, stellt nach Auffassung ihrer Verfechter eine neue gesellschaftliche Stufe im Spätkapitalismus dar. Nicht mehr der Markt war zentraler Ort der Ökonomie, sondern der Staat als Planer, Arbeitgeber und Absatzort. Diesen sahen sie im NS mit seinem Kriegsprogramm verwirklicht. Ein Staatskapitalismus könne aber auch unter Friedensbedingungen die an ihn geknüpften Erwartungen erfüllen.

Pollock sah mit seinem idealtypisch entworfenen Konstrukt eines Staatskapitalismus, ebenso wie Horkheimer und Theodor Adorno, in einem voll entwickelten faschistischen System das vom Marxismus behauptete Primat der Ökonomie über die Politik tendenziell abgeschafft'.

Neumann wie A. R. L. Gurland und Otto Kirchheimer vertraten hingegen eine orthodoxe, traditionell marxistische Linie. Gurland und Kirchheimer steuerten zum Behemoth entsprechende Teile über die Ökonomie bei. Sie sahen in dem im NS verwirklichten »totalitären Monopolkapitalismus«, nur eine konsequente Entwicklung der aufgrund der Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus notwendigerweise entstehenden Monopolkapitalisierung. Die staatlichen Interventionen im NS beschleunigten diesen Prozess der Monopolkapitalisierung, waren aber nicht dessen Ursache. Auch ohne die Herrschaft des NS wäre die Monopolkapitalisierung vorangeschritten. Was

zeige, dass Staat, NSDAP und Wirtschaft unterschiedliche Akteure blieben und nicht in eins fielen, wie in der These vom Staatskapitalismus angenommen wird. Der NS bleibt so bei Neumann & Co Vollstrecker des Kapitalismus und wird nicht zum Postkapitalismus wie bei den anderen Vertretern der »Kritischen Theorie«.

#### Warum heute noch den Behemoth lesen?

Wenn Neumann die Ursachen für die Entstehung der Herrschaft des Nationalsozialismus auflistet, sind es die, die auch heute noch als die Entscheidenden gelten: Die alten antidemokratischen Strukturen des Kaiserreiches, die weiterwirkten in Verwaltung, Militär und Administration, Monopolisierungstendenz und Kartellbildung, strukturelle Schwächen der Institutionen des Regierungsgewandes der Weimarer Republik, die Schwäche der organisierten Arbeiterbewegung und Gewerkschaften, als es darauf ankam.

Neumann beschäftigt sich ausführlich mit der Theorie des Juristen und Vordenkers der Nazis Carl Schmitt. Gerade Neumanns Auseinandersetzung mit Carl Schmitt ist heute noch interessant, da die meisten Ex-Linken, welche heute bei der extremen Rechten zu finden sind, über die Beschäftigung mit Schmitt das Ticket für diese Reise lösten. So bleibt die Kritik von Neumann an Schmitt noch heute aktuell.

Aber nicht nur Carl Schmitt findet sich im Behemoth wieder, sondern auch Hegel, Marx und Weber. Hier macht sich bemerkbar, für wen der Behemoth geschrieben wurde: Für in der liberalen Denke verhaftete US-Amerikaner und Engländer. So wird der Be-



emoth auch zum Einführungs- und Geschichtsbuch für Philosophie, Kritik und Soziologie aus Deutschland.

Den Behemoth als »Nicht-Jurist« zu lesen ist oft kompliziert. Die rechtstheoretischen Abhandlungen sind ermüdend und das empirische Material auf den hunderten von Seiten erdrückend. Aber man lernt über die Theorie, Wirklichkeit und Entwicklungswege des nationalsozialistischen Deutschlands so viel wie in kaum einem anderen Buch. Neumanns Freund Fraenkel spricht daher zu Recht von der ersten »Enzyklopädie des Nationalsozialismus«. Nicht zufällig genießt Neumann daher Ansehen von dem rechten Historiker Ernst Nolte (für den der Faschismus eine abgeschlossene Epoche ist) bis zu antideutschen Autoren, die mit den Konstruktionen im Behemoth versuchen dem heutigen Iran nachzuweisen, dass dieser Staat vergleichbar ist mit dem Deutschland von 1933–1945. ■